



GEDENKWORTE

WOLFGANG GEROK

27. MÄRZ 1926 – 16. JANUAR 2021



Handwritten signature

Gedenkworte für

WOLFGANG GEROK

von

Christiane Nüsslein-Volhard

Professor Dr. med. Wolfgang Gerok, emeritierter Direktor der Medizinischen Klinik in Freiburg, ist am 16. Januar 2021 im Alter von 94 Jahren gestorben. Er war ein hervorragender Arzt, für den es immer maßgeblich war, dass er nicht nur Krankheiten zu behandeln hatte, sondern kranke Menschen. Er war ein Wissenschaftler, der mit großem Erfolg auf einem sehr komplexen Krankheitsgebiet, der Hepatologie, gearbeitet hat, und er war ein Gelehrter, der die wissenschaftliche Medizin souverän zu repräsentieren wusste und der ihr eine Stimme gab, die in den Diskursen der Wissenschaftskultur und der Wissenschaftsökonomie aufmerksam gehört wurde.

Wolfgang Gerok wurde am 27. März 1926 in Tübingen geboren. Er studierte Medizin in Freiburg und in Tübingen, und hier begann er anschließend eine naturwissenschaftliche Ausbildung am Max-Planck-Institut für Biochemie unter der Leitung von Adolf Butenandt. 1950 wurde er in Tübingen mit einer biochemischen Untersuchung zum Dr. med. promoviert. Danach erweiterte er seine wissenschaftliche Praxis durch Arbeiten am Tübinger Pathologischen Institut und an der Medizinischen Klinik in Zürich. Die kli-

nische Ausbildung begann Wolfgang Gerok 1954 in Marburg an der Medizinischen Klinik unter der Leitung von H. E. Bock. Hier habilitierte er sich 1961 für das Fach Innere Medizin. 1962 war er mit H. E. Bock an der Tübinger Klinik tätig, und 1963 wurde er Oberarzt an der II. Medizinischen Klinik in Mainz. Er wurde dann 1968 nach Freiburg berufen, und zwar auf den Lehrstuhl für Innere Medizin mit den Schwerpunkten Gastroenterologie, Hepatologie und Stoffwechselkrankheiten, verbunden mit der Ernennung zum Ärztlichen Direktor der Klinik. Er wurde 1994 emeritiert.

Wolfgang Gerok hat die Kenntnis auf dem Gebiet der Leberkrankheiten erheblich bereichert, und zwar nicht nur hinsichtlich der biologischen, der biochemischen und der molekularbiologischen Seiten der Hepatologie, sondern auch in Bezug auf die Klinik und auf die Therapie solcher Erkrankungen. Deshalb ist seine Monographie, die mit dem Titel »Hepatologie« erschienen ist, sowohl für den klinischen Gebrauch wie für das Studium unverzichtbar geworden. Aber auch zu allgemeinen Fragen der Medizin hat Wolfgang Gerok sich geäußert. Einem Kongress ist der Beitrag »Der aufgeklärte Patient in der Informationsgesellschaft« zu verdanken, in dem Fragen der Ethik ebenso zur Diskussion standen wie Probleme der Gesundheitspolitik. Nicht weniger von Bedeutung ist der Vortrag »Gesundheit nach Maß«, der für das moderne Thema einer »personalen Medizin« ebenso relevant ist, wie für traditionelle Fragen nach dem ärztlichen Selbstverständnis. Ein großes und klassisches Lehrbuch der Inneren Medizin, erschienen im Schattauer Verlag, zählt Wolfgang Gerok zu seinen Herausgebern. Von 1989 bis 1995 war er Mitglied im Senat der Max-Planck-Gesellschaft.

Für viele seiner Arbeiten ist Wolfgang Gerok mit einem Preis ausgezeichnet worden. Schon kurz nach der Habilitation hat die Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin ihm den Theodor-Frerichs-Preis verliehen, die Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina ehrte ihn mit der Cothenius-Medaille und die Jung-Stiftung für Wissenschaft und Forschung mit der Ernst-Jung-Medaille in Gold. Der

Orden Pour le mérite für Wissenschaften und Künste wählte ihn 1992 zu seinem Mitglied.

Wolfgang Gerok war ein regelmäßiger Teilnehmer an den Tagungen des Ordens, der sich aus Altersgründen mit großem Bedauern 2019 verabschiedete, da er sich die Reisen nicht mehr zumuten konnte. Wir werden ihn sehr vermissen.